

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 115. Montag, den 23. Oktober 1820.

**Abentheuer, abentheuerlich.**

Unter einem Abentheuer versteht man, dem Sprachgebrauche zu Folge, eine seltsame und außerordentliche, besonders mit Gefahren begleitete, Begebenheit, die eine Privatperson angeht. So bestand Don Quixotte Abentheuer, und so bestehen sie z. B. Seefahrer, die sich auf unbekanntem Meeren ohne Beruf umhertreiben. Abentheuerlich sind daher Unternehmungen und Begegnisse gewisser Menschen, wenn sie von dem gewöhnlichen Laufe der Dinge abweichen und mit einiger Gefahr verbunden sind. Deshalb nennt man auch Menschen, die auf gut Glück gewagte ungewöhnliche Unternehmungen machen, Abentheurer.

Wie paßt aber dies Wort zu der Sache, und wie liegt das Sonderbare, Ungewöhnliche, Gefährliche darin? Offenbar ist die Schreibart des Wortes ganz falsch, ungeachtet sie, der Gangbarkeit wegen, in der Ueberschrift beibehalten ist. Nach der Orthographie sollte man nicht schreiben Abentheuer, sondern Abendheuer, und dann wäre das Wort aus Abend und heuer zusammengesetzt, und so leichter zu erklären. Zur Abend- oder Nachtzeit sehen die Leute gern Gespenster, Geister und andere seltsame Spiele der Phantasie. Zur Abendzeit

ist es also heuer, das heißt, grausend, schauerlich, furchtbar. In der Sprache der Bergleute ist das heuer noch gänge und gäbe, und wenn man von einer Grube sagt, es sey geheuer darinnen, so denkt man an ungewöhnliche Erscheinungen. Auch kommt der Ausdruck in dem Worte: Ungeheuer vor. Ein Abendheuer ist also ein Vorfall, der sich zur Abendzeit, da es grausend und schauerlich ist, ereignet; also ein ungewöhnlicher, seltsamer und mit Gefahr verbundener Unfall; und ein Abendheurer: ein Mensch, der entweder geflissentlich nach solchen Unternehmungen hascht, oder dem sie unwillkürlich begegnen.

**Dionysius und das alte Weib.**

Der Tyrann von Syracus, Dionysius, hatte sich durch Grausamkeiten und Mißhandlungen aller Art den allgemeinen Haß seiner Untertanen zugezogen. Nur ein altes Weib betete täglich in allen Tempeln, die Götter möchten nicht zugeben, daß sie diesen Fürsten überlebte. Da dieses Gebet von so Vielen gehört wurde, erregte es allgemeines Erstaunen, und reizte (was vermuthlich die Beterin wünschte) die Aufmerksamkeit des Tyrannen

Sper  
ipzig,  
netes  
6 Gr.  
Vio-  
8 Gr.  
r das  
4 Gr.  
keln

un:  
veig,  
von  
im  
U.  
etär,  
ndte  
Do:  
berg,  
rüd,  
U.  
1  
4